Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

19.3.1876 (No. 68)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. März.

№ 68. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands, des Elsasses und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, **Briefträgergebühr eingerechnet,** vierteljährlich **3 Mark 65 Pf.**

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem K. K. Universitätsbuchhändler Alfred Hölder in Wien das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 9. März d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Tonkünstler Anton Rubinstein aus St. Petersburg das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordres vom 9. bzw. 11 d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird dem Secondelieutenant Schmidt der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Aussicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt.

Vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 wird der Major v. Manteuffel in das Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2 und dagegen

der Major v. Jahn vom Großherzogl. Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89 als Bataillonskommandeur in das 1. Oberschlesische Infanterie-Regiment Nr. 22 versetzt.

Vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109 wird der Portepeefähnrich v. Dechend zum Secondelieutenant befördert.

Vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wird dem Rittmeister und Escadrons-Chef v. Friederich der Abschied mit dem Charakter als Major, der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 wird dem Major v. Loewenstern der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Der Premierlieutenant Freiherr v. Maltzahn vom 1. Pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4 wird, unter Beförderung zum Rittmeister und Escadrons-Chef, in das 3. Badische Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 versetzt.

Gleichzeitig wird der als Adjutant bei der 25. Kavallerie-Brigade (Großherzogl. Hessischen) kommandirte Premierlieutenant v. Hagenow vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, unter Entbindung von diesem Kommando, sowie unter Beförderung zum Rittmeister und Escadrons-Chef, vorläufig ohne Patent, in das 2. Hessische Husaren-Regiment Nr. 14 versetzt.

Der Major Rheinau vom 5. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 42 wird als Bataillonskommandeur in das 4. Badische Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 versetzt.

Der Premierlieutenant v. Brandt vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird zum überzähligen Hauptmann befördert.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 17. März. Das Abgeordnetenhaus erledigte den Rest des Kultusetats und die an die Budgetkommission verwiesenen Etatstitel des Handelsministeriums, indem es alle Positionen genehmigte. Die Anträge bezüglich Errichtung einer polytechnischen Hochschule und Gründung von Lehranstalten für das Berg- und Hüttenwesen sind u. A. ebenfalls angenommen. Fortsetzung in heutiger Abend-Sitzung.

† Stuttgart, 18. März. Ferdinand Freiligrath ist heute Nacht in Cannstatt gestorben.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. März. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin werden morgen den 19. d. Nachmittags Sich zum Besuch Ihrer Kaiserlichen Majestäten nach Berlin begeben und voraussichtlich bis Ende dieses Monats dortselbst verbleiben.

§§ Berlin, 16. März. Die gestrige Abend-Sitzung des Abgeordnetenhauses war in ihrem ersten Theile eine Fortsetzung des am Nachmittage abgebrochenen Kulturkampfes über die Schulaufsicht. Nochmals erörterte der Abg. Windthorst-Meppen in aller Breite das Thema, daß in der Leitung der Schule Staat und Kirche gleichberechtigt Hand in Hand gehen müßten. Er sprach dabei viel von „alter preußischer Tradition", welche durch das moderne Unterrichtssystem gänzlich durchbrochen sei, ein Unterrichtssystem, das die Schüler direkt in die Arme des Kommunismus führe. Auf diese in der Taktik der Ultramontanen so beliebte Drohung erwiderte der Abg. Seyffardt, der selbst als Fabrikbesitzer am Niederrhein eine große Anzahl von Arbeitern beschäftigt und am Nachmittag so warm und energisch für die weltliche Schulaufsicht eingetreten war, sehr treffend, die Herren vom Zentrum möchten nur die katholische Geistlichkeit beauftragen, das gute Verhältniß zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern nicht zu stören, alsdann werde man mit dem Sozialismus und Kommunismus schon fertig werden. Nach den Kreis-Schulinspektoren kamen die Lokal-Schulinspektoren an die Reihe; doch blieb es hier bei einem Monologe des klerikalen Abg. Franz. Nachdem dann eine Anzahl Petitionen in der von der Budgetkommission vorgeschlagenen Weise erledigt waren, benutzte der Abg. Osterrath den Titel „Waisenhäuser und andere Wohlthätigkeitsanstalten", um unter einiger Heiterkeit des Hauses eine begeisterte Lobrede auf den von den Klöstern gestifteten Segen zu halten und abermals das Schreckbild des Sozialismus an die Wand zu malen. Bei dem Titel „Zuschüsse für gewerbliche Fortbildungsschulen" kam der Antrag des Abg. Knebel, im nächstjährigen Etat solche Zuschüsse auch für die ländlichen Fortbildungsschulen auszuwerfen, zur Verhandlung und wurde der Budgetkommission überwiesen. Während der hieran sich anknüpfenden Diskussion über den Fortgang der Errichtung von Fortbildungsschulen überhaupt hatte das Zentrum sich von seinen Anstrengungen genügend erholt, um bei der nun folgenden Berathung des Etats der Universitäten das Gefecht von Neuem zu eröffnen. Der Abg. v. Fürth führte lebhafte Beschwerden über die beiden altkatholischen Professoren in der theologischen Fakultät zu Bonn und die Schließung des dortigen katholischen Konvikts. Der Kultusminister hatte jedoch leichte Mühe, die vollständige Grundlosigkeit dieser Angriffe darzuthun.

In der heutigen Sitzung erhielt die Universitätsdebatte von gestern Abend noch ein kleines Nachspiel in einem Gedankenaustausch über die Akademie zu Münster, resp. über deren von den Ultramontanen behaupteten statutenmäßig katholischen Charakter. Eine sehr ausgedehnte Diskussion entspann sich sodann bei dem Kapitel „Kunst und Wissenschaft" über die Organisation der Verwaltung der Berliner Kunstmuseen. Die Budgetkommission hatte in diesem Betracht mehrere Anträge gestellt, welche hauptsächlich eine selbständigere Stellung der einzelnen Abtheilungsdirektoren bezweckten und eine baldige Besetzung der vakanten und bisher nur provisorisch verwalteten Stellen forderten. Einen bedeutenden Eindruck machte die Rede des Abg. Mommsen, dem die von der Budgetkommission vorgeschlagene Resolution noch durchaus nicht weit genug ging, es kam denn auch schließlich ein von ihm und dem Abg. Lasker gestellter Antrag folgenden Wortlautes zur Annahme: „In Erwägung, daß die Reorganisation in der Verwaltung der königl. Kunstmuseen dringend nothwendig erscheint, um den aus der jetzigen komplizirten Verwaltung entspringenden Mißständen abzuhelfen, in fernerer Erwägung, daß die Anträge der Budgetkommission nur einen Theil jener Mißstände in's Auge fassen, spricht das Haus der Abgeordneten die Erwartung aus, daß die Staatsregierung eine Reorganisation in der Verwaltung der Kunstmuseen im Sinne der Vereinfachung und Dezentralisation in Angriff nehmen werde. Nachdem hierauf der Zuschuß für die Akademie der Künste noch eine kurze Diskussion veranlaßt hatte, spielte der Abg. v. Schorlemer seinen Haupttrumpf aus, indem er bei dem Kapitel „Kultus und Unterricht gemeinsam" eine schwere Anklage gegen den Minister Falk daraus erhob, daß er zur Vertheilung von Prämien in den Schulen u. A. den Simplicius Simplicissimus empfohlen habe. Die Erwiderung des Regierungskommissärs war keineswegs glücklich, doch machte Hr. Falk schließlich die Sache selbst wieder gut, indem er erklärte, das Buch jetzt selbst prüfen und wenn die Schorlemer'schen Ausstellungen sich als richtig erwiesen, rundweg bekennen zu wollen, daß ein Fehler gemacht sei.

□ Berlin, 16. März. Für den 22. d. M. sind hier zur Feier des Geburtstages des Kaisers bereits zahlreiche Festlichkeiten in Aussicht genommen. Die hiesige Universität und die Akademie der Künste veranstalten an diesem Tage die herkömmlichen Festakte. Auch in den Schulen und in den Wohlthätigkeits-Anstalten werden Feierlichkeiten stattfin-

Großh. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 17. März. Vergangenen Sonntag wurde Gounod's „Faust" bei aufgehobenem Abonnement vor ziemlich leerem Hause geboten. Der ganze, Ohr und Herz des Zuhörers immer wieder schmeichlerisch umfassende Zauber dieses Werkes läßt sich auf die beiden Personen Faust und Margarethe zurückführen. Wie ein blühender, duftender Kranz verschlingt sich die Liebes- und Leidensgeschichte des Paares in das nach gewöhnlichem Muster mit plumper Absichtlichkeit aufgebaute Gerüste der Oper. — Hr. Holdampf hatte ein neues Gewand angezogen, das uns weit besser als das frühere, kurz zugeschnittene, für Faust geeignet erscheint, der immer noch, und sei es nur in der Idee des göthekundigen Zuhörers, ein Stück von einem „gelehrten Herrn" an sich trägt; die Entscheidung, ob dem Sänger das neue Kleid auch gut zu Gesichte stand, überlassen wir dem geübten Blicke der Zuhörerinnen. Der Gesangsleistung des Hrn. Holdampf wurde vielfacher, verdienter Beifall. Bedeutsamer hätte der „letzte Gruß" gleich in der ersten Szene sein dürfen. Zum Besten gehörte der Vortrag der Cavatine: „Gegrüßt sei mir, o heil'ge Stätte!" Hr. Holdampf fand hier reiche Gelegenheit, seine besten Sangeseigenschaften: warme, schmelzende Stimme, verständnißvollen, nicht auf der Oberfläche haftenden Ausdruck zu entfalten. Leider war der Ton nicht immer gleichmäßig gebildet, frei angesetzt, das messa voce nicht durchweg fein abgerundet. Sollen wohl die hoch aufgeschossenen Lilien in Mitten des Gartens immer den Dienst eines Kleiderbewahrers versehen? — Margarethe (Frln. Joh. Schwartz) war diesen Abend mehr anziehend durch zarte Mädchenhaftigkeit, absichtslose Einfachheit ihres Wesens, als durch gesangliche Vorzüge. Die Stimme erschien häufig matt, der Ton ängstlich bedrückt (z. B. am Schluß der Stelle: „Was seh' ich da? wo kommt das reiche Kästchen her?"). Der vorübergehende Mangel frischen Wohllautes wurde besonders in dem schönen Duette: „Süße Lust, innige Lust!" bemerkt. Mit gutem Ausdrucke, Gefühlswahrheit wurde dagegen die Szene geboten, da Margarethe unter dem Fenster stehend und vom Licht des Mondes bestrahlt (der übrigens seinen Dienst versagte) den Geliebten zurückruft. Einen kleinen Strich möge sich die Sängerin künftig ohne Gewissensskrupel erlauben: den Triller des Schmuckwalzers. — Hatte Mephisto, der mächtige Beherrscher der Unter- und eines guten Theiles der Oberwelt nach Menschenart eine schwache Stunde, oder war er bei seiner weiten Reise den widrigen Einflüssen atmosphärischer Niederschläge ausgesetzt gewesen? Er schien weder gut bei Stimme, noch besonders ironisch und dämonisch aufgelegt! Hr. Harlacher (Valentin) gebot zwar nicht über eine große, klangreiche Stimme, über den Ausdruck ernster, edler Männlichkeit, die ergreifenden Vortragsnuancen, die wir in dieser Rolle an Hrn. Hauser gewohnt sind, und sowohl die bedrohlich werdende Szene des 2. Aktes mit Mephisto und die Sterbeszene Valentins mußten darunter leiden; doch sei die Aushilfe des musikalisch so tüchtigen Sängers gebührend anerkannt. Auch Siebel's (Frln. Steinbach), der sich mit jugendlicher Keckheit in den Kreis der Studenten und des Volkes mischte und seiner Bitte an die trauten Blümelein ziemlichen Nachdruck verlieh, sowie Martha's (Frln. Walter) sei nicht vergessen. Sichtbaren und unsichtbaren Dienst leistete Hr. Ludwig als Brander, indem er die Vorzüge des edlen Rasses hoch pries und als Geisterstimme, indem er sich dem betenden Gretchen gegenüber zum rauhen Verkündiger ewiger Verdammniß aufwarf.

Die Stumme von Portici, welche ein herrliches Bild italienischen Volkslebens, südlicher Glut und Farbenpracht schauen läßt, brachte zwei Gäste auf einmal: Hrn. Braun als Masaniello und Hrn. Ganzemüller als Pietro. Zweck dieser Gastspiele sollte, wie man uns sagte, entsprechenden Falles das Engagement der beiden bisherigen Mitglieder des Düsseldorfer Stadttheaters für unsere Hofbühne sein; doch wird man jetzt, nach den hinter uns liegenden Leistungen des Hrn. Braun und des Hrn. Ganzemüller, trotz Sängermangel und hohen Gagen Umgang davon genommen haben. Beide Darsteller zeigten sich auf dem Gebiete wahren Kunstgesanges nicht gerade heimisch. Eine gewisse routinenhafte Fertigkeit hat der Tenorist vor dem Bassisten voraus; doch ist es lediglich Routine, kalte und kalt lassende Routine, die ihn auf der Bühne bewegt. Die Stimme des Hrn. Braun, ein hell gefärbter Tenor, hat ihre besten Seiten (sie mag einmal angenehm und gleichmäßiger geklungen haben) im Laufe der Zeit eingebüßt. Der Ton ist durchaus unfrei gebildet, von materialistischer Klangbeschaffenheit; die Aussprache mangelhaft, ohne jede edle Färbung, welche zur Gestaltung eines poetischen Tones erheischt wird. Zu einem ruhigen Bilden desselben gelangt es fast nie; über schwierigere Gänge eilt der Sänger mit sorgloser Unklarheit hinweg, verweilt auf Endsylben mit ungebührlicher Länge und läßt den Ton in gewisser Hinsicht oft mehr auf dem Konsonanten, als dem Vokal ausklingen.

Der eigentliche Gesangsausdruck ist ohne dramatische Wärme, ohne Feinheiten, welche dem Interpreten dieser Partie in Hülle und Fülle geboten sind. Wir verweisen nur auf das Schlummerlied des 4. Aktes, welches ohne Schmelz, mit gedrückter Stimme weinerlich sentimental, unrein und mit einem grellen Verstoße gegen richtige Athemführung (Thrä-nen) gesungen wurde. Masaniello aber (wie wir ihn auch aus der vorzüglichen Darstellung des Hrn. Holdampf kennen) ist ein für die Freiheit begeisterter, edler, offener Charakter, er steht weit über der Menge, deren Anführer er wird; Masaniello-Braun stand mitten darunter. Wenn man sich an die geschichtliche Thatsache erinnerte, daß am 25. August 1830 die Aufführung der „Stummen" in Brüssel das Signal zum blutigen Aufstand geben konnte, so mußte man sich über den geringen Effekt wundern, den sie diesen Abend hervorbrachte; die musikalische Wirksamkeit der Oper ist für alle Länder bis heutigen Tages fast die gleiche geblieben, sie dürfte sich auch am hiesigen kunstverständigen Publikum am besten in einer Wiederholung mit Holdampf-Speigler bewähren. — Hr. Ganzemüller (Pietro) that es seinem Sangesgenossen an Kehlklängen unangenehmster Art, Fehlern gegen die Aussprache fast zuvor. Derselbe besitzt eine bessere,

den. Die Mitglieder des Landtags, die städtischen Behörden, sowie viele Privatvereine treffen Vorbereitungen zu Festmahlen. Am königl. Hofe steht für den 22. d. M. der Besuch erlauchter Gäste zu erwarten. — Gestern ist der neu ernannte königl. preußische Gesandte am großh. hessischen Hofe, Fürst zu Lynar, aus Darmstadt hier eingetroffen. Derselbe stattete im Laufe des heutigen Vormi[illegible] n Reichkanzler Fürsten v. Bismarck einen Besuch a[illegible] und hatte mit diesem eine längere Besprechung. — Anfangs April wird der kaiserl. deutsche Gesandte am königl. griechischen Hofe, Geh. Legationsrath v. Radowitz, aus Athen hier eintreffen. Dem Vernehmen nach verbleibt derselbe alsdann wieder eine Reihe von Monaten in Berlin, um sich an den Arbeiten im Auswärtigen Amte zu betheiligen. Namentlich wird er den Staatssekretär v. Bülow während dessen Urlaubszeit in der politischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes vertreten. Der Legationsrath v. Alvensleben, bisheriger erster Botschaftsrath bei der kaiserl. deutschen Botschaft in St. Petersburg, ist an Stelle des zu anderweiten Dienstfunktionen aus Bukarest abberufenen Legationsrathes v. Pfuel zum kaiserl. deutschen Generalkonsul für Rumänien ernannt worden.

± **Berlin**, 16. März. Der Bundesrath hat beschlossen, das Bankhaus M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. als dasjenige zu bestimmen, dessen Vermittelung von der Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds nach § 5 des Gesetzes vom 23. Mai 1873 betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds in Anspruch zu nehmen ist.

Im Reichskanzler-Amt ist man jetzt mit der Ausarbeitung eines Reglements über die Beförderung der bewaffneten Macht und der Kriegsbedürfnisse auf Eisenbahnen, sowie eines hierzu gehörigen Tarifes beschäftigt.

Seitens des Ausschusses für Rechnungswesen des Bundesrathes ist ein Reglement ausgearbeitet worden, welches Bestimmungen über die Behandlung nachgemachter und verfälschter, sowie beschädigter und unbrauchbar gewordener Reichs-Kassenscheine trifft.

Der Abg. v. Wedell-Behlingsdorf, seit 1870 Vertreter des Wahlkreises Byritz-Saatzig, ist am 14. d. M. einer lang andauernden Krankheit und namentlich einer soeben vollzogenen Operation erlegen. Der Verstorbene gehörte der altkonservativen Partei des Abgeordnetenhauses an.

Der „D. R.-C." zufolge ist der Geh. Ober-Reg.-Rath. a. D. Wagener nicht unbedenklich erkrankt.

Berlin, 17. März. Die Debatten über die Verwaltung der königlichen Museen, welche gestern im Abgeordnetenhause stattfanden und in der bedeutungsvollen Rede des Abg. Dr. Mommsen gipfelten, werden nicht unwirksam an der Regierung vorübergehen. Weniger günstige Aussichten eröffnen sich den Wünschen wegen Errichtung einer Hochschule für Theater auf Staatskosten. Wir erfahren, daß die auch von dem Regierungskommissär gestern erwähnten bezüglichen Verhandlungen zwischen den einzelnen Ressortministern bisher nur die großen Schwierigkeiten klargestellt hätten, welche der Ausführung eines solchen Unternehmens entgegentreten, und daß dieselbe trotz unverkennbarer Bereitwilligkeit von einzelnen Seiten an maßgebender Stelle daher schwerlich erfolgen wird.

Die gestrige Nachricht über die That des Obersten v. Sodenstern wird heute von mehreren Seiten dahin modifizirt, daß der Oberst sich selbst erschossen habe, nachdem seine seit zwei Jahren schwer leidende Frau, die er innig liebte, in der erwähnten Nacht gestorben war. Jedenfalls war das Gerücht von ehelichen Zwistigkeiten grundlos.

‖ **Straßburg**, 17. März. Für den kommenden Kaisertag werden bereits die zu einer festlichen Begehung desselben nothwendigen Vorbereitungen getroffen. Neben der kirchlichen und militärischen Feier wird ein gemeinsames Festmahl im „Englischen Hofe" die Generalität, die nicht regimentirten Offiziere, die Zivil- und Militärbeamten und Vertreter des Bürgerstandes vereinigen. Abends wird auf dem Judenwalle ein Feuerwerk abgebrannt.

Die Ill, welche einen großen Theil der Stadt und deren Umgebung unter Wasser gesetzt hatte, beginnt abzunehmen. Noch gestern mußten Mannschaften des hier garnisonirenden badischen Pionierbataillons mit ihren Pontons den Bewohnern der am meisten vom Hochwasser bedrohten Häuser Hilfe schaffen.

⊙ **Aus Lothringen**, 17. März. Zahlreiche Landbewohner Elsaß-Lothringens hatten den französ. Truppen während des Krieges Frohn- und Vorspanndienste geleistet und von den betreffenden Truppentheilen Quittungen darüber erhalten. Mit denselben wandten sie sich gleich nach dem Friedensschluß an das französ. Kriegsministerium. Nach längeren Verhandlungen wurden auch die betreffenden Entschädigungen als berechtigt anerkannt. Die Ausbezahlung verzögerte sich jedoch von Jahr zu Jahr; erst jetzt, nachdem seit dem Kriege fünf Jahre verflossen sind, hat man mit dem Ausbezahlen der Entschädigungsgelder begonnen. Dabei hat sich für die Bauern die unangenehme Ueberraschung ergeben, daß die Taxen viel niedriger bemessen sind, als die von den deutschen Behörden bewilligten. Daß man über die Knickerei der früheren Landsleute mit nicht gerade geschminkten Reden loszieht, liegt auf der Hand.

Frankreich.

♁ **Paris**, 17. März. Der hohe Stand der Seine behauptet sich. An der Brücke, welche den Concordienplatz mit dem des Quai d'Orsay verbindet, wird das Wasser bald schon das Niveau des Straßenpflasters erreicht haben. Es ist durch die Cloaken in den Musard'schen Konzertgarten eingedrungen, füllt die Kellerräume des Ministeriums des Aeußern, hat die Maschinen der großen Fabrik von Cail und der Militärbäckerei am Quai de Billy zum Stehen gebracht und einen der Pfeiler der Invalidenbrücke gespalten. In den meisten Straßen der Elysäischen Felder und des Faubourg Saint-Honoré stehen die Keller unter Wasser. In den Fabriken von Saint-Denis, Boulogne, Suresnes mußten die Arbeiten eingestellt werden. Bercy empfing gestern die Besuche seiner Vertreter im Senat, Abgeordnetenhaus und Gemeinderath, des Gouverneurs General Ladmirault und des Kardinal-Erzbischofs von Paris. Heute besichtigte der Marschall Mac Mahon das rechte Seineufer von Asnières ab längs der Insel Saint-Denis und der Halbinsel Gennevilliers, während die Marschallin auf dem linken Ufer der Vorstädte Grenelle, Javel, Auteuil und Boulogne mit ihrer Gegenwart und mit Liebesgaben erfreute. Der „Liberté" zufolge ist die Seine von gestern Abend 9 Uhr bis heute früh 6 Uhr neuerdings um vier Centimeter gestiegen.

Das Abgeordnetenhaus konnte in seiner gestrigen Sitzung nur wenige Wahlprüfungen erledigen, da die Abtheilungen mit ihren Berichten im Rückstand sind. Aus diesem Grunde wird es auch heute keine Sitzung halten.

Die in Folge der Option Louis Blanc's für den 5. Stadtbezirk von Paris im 13. Bezirk und in Saint-Denis ausstehenden Wahlen zweier Abgeordneten sollen auf den 9. April ausgeschrieben werden.

Hr. Emil Ollivier hat, wie man jetzt erfährt, seine Kandidatur auch in — Französisch-Indien gestellt. Privatberichten zufolge, welche von der Kolonie in Saint-Etienne eingelaufen sind, wird er auch dort unterliegen, und zwar von einem Kandidaten des linken Zentrums, Hrn. Jules Godin, geschlagen werden. Bis jetzt weiß man noch nicht einmal, wen die Kolonie am 26. Januar in den Senat gewählt hat: nach denselben Berichten hatte der legitimistische Hr. v. Richemont die meisten Aussichten.

△ **Paris**, 17. März. Die immer steigende Wasserfluth hat das Feuer der Dampfmaschine in der Münze ausgelöscht, und in Folge dessen mußte heute das Prägen des Geldes eingestellt werden.

Die Regierung wird nächsten Dienstag bezüglich der Münzkonvention von Hrn. Parieu interpellirt werden, und man erwartet motivirte Erklärungen über die Verluste am Silber.

Großbritannien.

⁂ **London**, 16. März. Nachdem der Kriegsminister wie der Marineminister mit ansehnlichen Erhöhungen ihres Budgets vor das Parlament gerückt sind und auch die verschiedenen Abtheilungen des Civildienstes Mehrausgaben erfordern, ist es die Sache des Finanzministers, für die gesteigerten Bedürfnisse seiner Herren Kollegen die nöthige Deckung zu finden. Trotzdem nun aber die Staatseinnahmen, so weit sich jetzt schon absehen läßt, am 1. April einen beträchtlichen Ueberschuß über die Voranschläge aufweisen werden, so konnte doch die mißliche Geschäftslage nicht ohne Wirkung auf die Zuflüsse der Schatzkammer bleiben und die außerordentliche Steigerungskraft der Einnahmen in früheren, besseren Jahren läßt sich nicht mehr wahrnehmen. Es muß dieserhalb zu einem Steuerzuschlag gegriffen werden, und dem Vernehmen nach gedenkt Sir Stafford Northcote eine Erhöhung der Einkommensteuer um einen Penny vom Pfund in Vorschlag zu bringen.

Unsere Blätter veröffentlichen eine Mittheilung der hiesigen türkischen Botschaft, in der die Angabe, als sei zwischen dem Großvezier und Hrn. Hamond, der sich als Abgeordneter englischer Gläubiger der Türkei in Konstantinopel befand, eine Bereinbarung bezüglich der türkischen Staatsschuld zu Stande gekommen, für unbegründet erklärt wird.

Die Eigenthümer des deutschen Dampfers „Schiller", der bekanntlich am 7. Mai 1875 bei dichtem Nebel an den Scilly-Inseln scheiterte, sind vom Admiralitätsgericht verurtheilt worden, an die Besitzer und die Mannschaft des Lootsencutters „Rapid" und dreier Fischerboote 500 Pf. St. Rettungsgelder auszubezahlen, worauf diese wegen Rettung von 15 Menschenleben bei der angeführten Katastrophe Anspruch erhoben.

Der belgische Banksekretär Kindt, der angeklagt ist, mehrere Millionen Francs aus der Banque de Belgique gestohlen zu haben und deßhalb in Queenstown, auf seiner beabsichtigten Reise nach Amerika, verhaftet wurde, ist dort einem belgischen und einem Londoner Geheimpolizisten übergeben worden, mit denen er die Rückreise anzutreten haben wird. Denselben Händen wurden auch die ihn begleitenden Frauenzimmer anvertraut.

⁂ **London**, 16. März. Die heftigen Stürme der letzten Tage haben in der Hauptstadt und im Lande großen Schaden an Gebäulichkeiten und an beweglicher Habe angerichtet und manche Unglücksfälle herbeigeführt. Auf der Themse sind im hauptstädtischen Bezirke wenigstens 20 kleinere Fahrzeuge, meist flache Kohlenbarken, gesunken und von den Hafenstädten laufen Berichte über verschiedene Unfälle zur See ein. In manchen Theilen des Landes fanden gleichzeitig starke Regengüsse statt und wurden die Flußniederungen zeitweise überschwemmt. Besonders im Thale des Cherwell steht das Land weithin unter Wasser und bei weiterem Steigen würde auch eine Störung des Eisenbahn-Verkehrs (auf der großen Westbahn) eintreten. — Heute hat die Heftigkeit des Windes etwas nachgelassen.

Nordamerika.

— Die Bill, wonach der Gehalt des Präsidenten von 50,000 Doll. auf 25,000 Doll. herabgesetzt werden soll, ist im Senat der Vereinigten Staaten mit 26 gegen 20 Stimmen angenommen worden. Es wurde nicht nach Parteien abgestimmt. Von den Aspiranten auf die Präsidentenwürde stimmten Conkling, Morton und Thurman für, Bayard gegen die Bill.

Der vom Präsidenten vorgeschlagene neue Gesandte der Vereinigten Staaten am englischen Hofe, Hr. Dana, hat die Bestätigung des Senates noch nicht erhalten, und dieselbe wird auch wohl noch nicht sobald erfolgen. Es ist nämlich gegen Hrn. Dana eine Klage wegen Plagiats anhängig gemacht, das er bei der Herausgabe von „Wheaton's International Law" (Völkerrecht von Wheaton) an dem Bearbeiter einer früheren Ausgabe, Hrn. Lawrence, begangen haben soll. Auch wenn der Prozeß zu Hrn. Dana's Gunsten entschieden wird, so hat er doch, besonders im Falle einer Berufung von gegnerischer Seite, noch mehrere Stadien zu durchlaufen, und ehe er vollständig erledigt ist, dürfte das Foreign Committee des Senats die Wahl des Präsidenten kaum bestätigen. Einstweilen hat dasselbe seine Sitzungen auf folgende Woche vertagt.

---

wenn auch nicht kräftige Stimme, die gleichsam erst noch aus der Brust hervorgeholt werden müßte. Das Lied des fünften Aktes war außerdem durch ein widerliches Ziehen von einem Tone zum andern verunstaltet.

Die stimmlichen Eigenschaften der Frl. Hofrichter reichten für die Partie der Elvira nicht aus; ihr Gesang ging ziemlich eindruckslos vorüber. So leistete fast jene Person in dieser Vorstellung das Beste, welche den ganzen Abend — stumm blieb: Fenella-Schwartz. Mit bewundernswerthem Verständnisse hatte sich unser Gounod'sches Gretchen in die Gefühle des unglücklichen italienischen Fischermädchens versenkt; weit heißer, wildtrotziger (fast zu aufgeregt, denn manche Bewegungen, z. B. das Hinstürzen hätten gemäßigter sein dürfen) schien das Blut in den Adern dieses zarten Mädchens zu rollen, als in denen ihres Bruders Masaniello. Der Chor verdient wegen des vorzüglich gelungenen Gebetes: „Heiliger Schutzpatron!" besonderes Lob.

---

y **Karlsruhe**, 18. März. In der gestrigen Vorstellung von „Maria und Magdalena" gastirte [illegible] ar, zur Zeit Regisseur und Gastmitglied des Stadttheaters [illegible] als Professor Laurentius mit gutem Erfolg. Von vortheilhafter Erscheinung und eleganter Tournüre, zeigte sich der Gast als begabten und wohlgeschulten Schauspieler zunächst für das Konversationsstück. Ueber den Umfang seiner Begabung wird man sich erst nach seinem ferneren Auftreten als Romeo und Konrad Bolz ein Urtheil zu bilden in der Lage sein. Sein Organ klingt etwas hart, ist aber nicht ohne Modulationsfähigkeit; sein Vortrag ist lebendig und ausdrucksvoll. Im Geberdenspiel that er hin und wieder etwas zu viel. — Frl. Schanzer spielte zum ersten Mal die Maria Verrina nicht ohne aufmunternden Erfolg. Läßt auch Geberdenspiel und Vortrag noch sehr viel zu wünschen übrig, so zeugte doch ihr Spiel von Verständniß und Empfindung. Die übrigen Einzelleistungen sind bereits anläßlich früherer Vorstellungen besprochen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. März. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen mußte am 17. Abends der Fahrdienst über die Eisenbahn-Schiffbrücke bei Speier wegen hohen Wasserstandes eingestellt werden. Die Personenzüge kursiren beiderseits bis an die Brücke; die Güter werden bis auf Weiteres über Mannheim oder Maxau geleitet.

Ebenso ist wegen Ueberfluthung der Personen- und Güterverkehr auf der rheinischen Strecke Oberkassel-Vallendar, der niederländischen Staatsbahn-Strecke Herzogenbusch-Utrecht und der Köln Mindener Strecke Geldern-Wesel unterbrochen. Für Stationen dieser Strecken bestimmte Güter können bis auf Weiteres nicht angenommen werden, dagegen finden Güter für Amsterdam, Utrecht, s'Gravenhage via Köln-Deutz noch Beförderung.

⚹ **Pforzheim**, 16. März. Gestern fand hier eine zahlreich besuchte Lehrerkonferenz statt, auf welcher die Statuten für den neu zu gründenden Allgemeinen bad. Volksschul-Lehrerverein zur Berathung kamen. Sämmtliche Paragraphen wurden angenommen und bezüglich der Frage des Vereinsorgans sprach man sich entschieden für die fernere Beibehaltung der beiden bestehenden Schulblätter des Landes aus. Von einem Blattzwang will man absolut nichts wissen. Ebenfalls lehnte man jede Betheiligung an dem Projekt zur Gründung eines Lehrerwaisen-Stiftes entschieden ab, da solche Separatgründungen nichts taugen und die bestehenden Lebensversicherungs-Gesellschaften dem Lehrer gerade so gut, wie sonst jedem Familienvater, Gelegenheit bieten, für die Zukunft der Seinigen nach Kräften zu sorgen. Die Versammlung wählte schließlich Hrn. Hauptlehrer Erhardt in Brötzingen zum Delegirten, welcher dann einen mit Dank aufgenommenen Vortrag über Napoleon III. hielt.

§ **Heidelberg**, 17. März. Heute Abend findet hier nach längerer Unterbrechung wieder eine Versammlung des Vereins zur Förderung des Schulwesens statt. Neben einigen laufenden Vereinsangelegenheiten und einer Besprechung hinsichtlich der bevorstehenden Errichtung einer höheren Töchterschule steht auf der Tagesordnung noch die Frage der Einführung national-ökonomischer Grundbegriffe in den Lehrplan der Schulen. — Zum Besten der Wasserbeschädigten in Schönebeck an der Elbe veranstalten gegenwärtig die verschiedenen musikalischen Vereine öffentliche Produktionen, denen ein recht starker Besuch zu wünschen ist. — Hier hat der andauernd hohe Wasserstand des Neckars keine besonderen Beschädigungen verursacht, abgesehen von dem Eindringen des Wassers in viele Keller der tiefer gelegenen Straßen. Nachtheilen in sanitärer Beziehung, welche späterhin dadurch entstehen könnten, sucht man bei Zeiten und nach Kräften zu begegnen. Auf Antrag der Kommission für öffentliche Gesundheitspflege ist nämlich das Stadt-Bauamt von der Gemeindebehörde beauftragt worden, sobald der Wasserstand des Neckars wieder einigermaßen gesunken sein wird, die tiefer gelegenen städtischen Kanäle gründlich reinigen zu lassen und auch die Privaten bei Reinigung ihrer während des Hochwassers überschwemmten Keller zu unterstützen. Außerdem soll eine Liste derjenigen Keller, welche durch das Hochwasser erreicht worden sind, aufgestellt und so angelegt werden, daß sich aus derselben ersehen läßt, wann das Wasser in jeden einzelnen Keller eingedrungen ist und welche Höhe es in demselben erreicht hat. — Nicht allein für ansässige Heidelberger, sondern auch für Fremde, welchen der durch Wasserleitungs- und Kanalisirungsarbeiten hervorgerufene Zustand unserer Straßen vielfach unsere Stadt entleidet haben mochte, wird die Nachricht eine willkommene sein, daß die wichtigsten Straßen noch in diesem Sommer eine gründliche Neupflästerung erfahren werden, wobei, soweit irgend thunlich, auch auf Anlage breiterer und besserer Trottoirs Bedacht genommen werden soll. — Unser Schloßverein beabsichtigt, auf der Spitze des Gaisbergs, jenes leicht erreichbaren Hügels, an dessen nördlichem Abhange sich die bekannte Kanzel befindet, einen steinernen Aussichtsthurm erbauen zu lassen.

♯ **Mannheim**, 17. März. Die hiesige Volksbank hatte im abgelaufenen Jahre einen Gesammtumschlag von 27,455,118 M. und erzielte einen Gewinn von 52,448 M. 25 Pf.; von diesem er-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

halten die zum Dividendenbezug berechtigten Stammantheile mit 433,142 M. 7 Prozent Dividende; für Tantiemen des Vorstandes und Remuneration des Personals werden 8063 M. verwendet, dem Reservefonds 9053 M. zugewendet und auf neue Rechnung 3436 M. übertragen. Die Mitgliederzahl beträgt 585, d. h. bei einem Zugange von 64 und Abgange von 65 Mitgliedern 1 Mitglied weniger als vor einem Jahre. — Der Rhein ist heute abermals um 6 Zoll gestiegen und hat nun nahezu die Höhe von 1872 erreicht. — Letzten Montag wurde hier „Tante Therese" von Paul Lindau erstmals aufgeführt, ohne einen größern Beifall als auf Ihrer Hofbühne zu erringen; das Publikum vermag nun einmal der Liebe einer alten Jungfer zu einem jungen Manne keinen Geschmack als Lustspielmotiv abzugewinnen. Die Darsteller thaten zur Rettung der Novität ihr Möglichstes. — Die Vorlesung Gottfried Kinkel's im Kaufmännischen Vereine über „Shakespeare auf der deutschen Bühne" erfreute sich großen Beifalls; sehr anerkennend wurde der Verdienste der Mannheimer Bühne gedacht, welche unter Seiler's Leitung 1779 den „Hamlet" und unter Dalberg den „Kaufmann von Venedig" (1785), „Timon von Athen" (1789) und „Coriolan" (1791) aufführte, und damit der Bewegung, welche von Gottsched, Lessing, Gellert und Wielandt ausgegangen war, zum praktischen Ausdruck auf der Bühne verhalf.

η Lörrach, 16. März. Den siebenten Geschäftsbericht des Verwaltungsraths der Kreis-Hypothekenbank Lörrach entnehmen wir folgende Hauptpunkte, welche der Generalversammlung zur Berathung vorgelegt wurden und auch Annahme gefunden hatten. Die Aktien von 250 fl. = 428 M. 57 Pf. per Stück werden in solche von 400 M. (mit Rückzahlung der ungeraden 28 M. 57 Pf.) convertirt werden. Ferner werden 1000 Stück neue Aktien à 400 M. emittirt werden. In Folge sind auch hypothekarische Darlehen nicht bloß auf den Kreis Lörrach zu beschränken, und sollen auch ohne hypothekarische Sicherheit, wohl aber unter Wahrung der gesetzlichen Formen, Darlehen an Kreisverbände, Städte, Gemeinden und Korporationen gewährt werden. Dazu gaben zahlreiche Kreditgesuche von Kreisen 2c. Veranlassung. Außerdem wurde bestimmt, daß ein Theil der Kapitalien zum Ankauf von soliden, leicht verkäuflichen Staats-Eisenbahn 2c. Obligationen und Pfandbriefen verwendet werden dürfen, um Gelder, welche augenblicklich nicht auf Hypotheken angelegt werden können, nutzbringend zu machen. Vom jährlichen Reingewinn erhalten vorerst die Aktionäre eine Dividende bis zu 4 Proz., von dem übrigen Reingewinn sollen 20 Proz. zur Bildung eines Reservefonds, 50 Proz als weitere Dividende an die Aktionäre, 15 Proz. an die Mitglieder der Direktion, 15 Proz. an die Angestellten zur Vertheilung kommen. Der Kassaverkehr bewegte sich in den Summen der Einnahmen: 3,407,627 M. 74 Pf., Ausgaben 3,389,303 M. 57 Pf., Guthabenbüchlein Ende 1875 sind es 224 Stück mit 207,247 M. 9 Pf. Der Reservefond ist in der Nettobilanz Ende 1875 mit 18,223 M. 34 Pf. aufgeführt. Das größte Anlehen erscheint mit 41,000 M., das kleinste mit 70 M. Das Geschäftsergebniß weist einen Nettogewinn von 51,630 M. 55 Pf. Schließlich ist die Ueberzeugung ausgesprochen, und wie wir hinzufügen können, auch allerorts gewonnen, daß die Leitung der Anstalt auf das Gewissenhafteste geführt und ihre Wirksamkeit in gleichem Maße wohlthätig für die Geldbedürftigen, als nutzbringend für die Aktionäre sei. — Die Kreis-Hypothekenbank bot 100 Stück Aktien zum Verkaufe an, wenn ich nicht irre, um den Erlös für die zu errichtende, im Bau begriffene Kreis-Siechenanstalt in Schopfheim zu verwenden. Der erzielte mittlere Kurs für sämmtliche stellte sich auf 105,02 Proz. per Stück.

η Lörrach, 16. März. Die Holzpreise sind sehr hoch. Bei der letzten Versteigerung aus den ärarischen Waldungen, welche die Großh. Bezirksforstei Wollbach abhielt, kamen 4 Ster buchenes Scheitholz durchschnittlich auf 58 M., buchenes Prügelholz bis 56 M., buchenes Stockholz von 48—56 M. Nimmt man dazu den Fuhrlohn hierher mit etwa 10 M., den Macher- und Setzerlohn, so gibt's gewiß eine theuere Heizung. Die Steinkohlen- und namentlich Coaksfeuerung findet deßhalb auch, weil immerhin billiger, immer mehr Anklang und Anhänger. — Die Wiese hat vor einigen Tagen auf Lörracher Gemarkung zwischen hier und Thumringen großen Schaden angerichtet; sie riß auf dem linken Ufer sich ein neues Bett ein und füllte das alte total mit Kies zu. Man mußte Pappeln und andere Bäume fällen, um sie zu Schutzwehren verwenden zu können. Gestern zum ersten Mal Märzenstaub, den aber ein Abendregen sofort wieder löschte. — Frau Prof. Joachim hat wegen ernstlicher Erkrankung ihre Mitwirkung bei der von mir neulich gemeldeten Aufführung der Matthäus-Passion in Basel absagen müssen; statt ihrer wird die Altparthie von Frl. Kling aus Berlin gesungen werden. — Letzten Sonntag hielt in Kirchen Herr Pfarrer Janzer von Kleinkems vor zahlreicher Zuhörerschaft einen sehr belehrenden Vortrag über „Trennung der Kirche von der Schule", in dem er bride Gebiete scharf beleuchtete und ihre beiderseitige große Bedeutung für wahre Bildung und Erziehung klar legte. Sie sehen, wie der neugegründete Bezirks-Protestantenverein allerorts im Bezirke thätig wirkt, und seine Erfolge sind sehr erfreulich. Von den in Kirchen Anwesenden traten gegen 30 Personen demselben bei. — Am 22. wird auch hier der achtzigste Geburtstag unseres Kaisers festlich begangen durch Fest-Gottesdienst für beide Konfessionen in der evangelischen Kirche und durch ein Festmahl im „Hirschen". Möge es uns noch recht oft vergönnt sein, das Wiegenfest unseres greisen Heldenkaisers auf's Festlichste zu begehen.

≌ Vom Bodensee, 16. März. Gutem Vernehmen nach wird der nahe bevorstehende 80. Geburtstag Sr. Maj. des Deutschen Kaisers im Seekreise durch mehrfache festliche Veranstaltungen in besonders feierlicher Weise begangen werden.

Im eidgenössischen Ständerath hat vor wenigen Tagen der Berner Abgeordnete Hr. Oberst Hofer die Motion gestellt, den Bundesrath zu einer alsbaldigen Berichterstattung über den finanziellen Stand des Gotthardtbahn-Unternehmens einzuladen, und Hr. Bundespräsident Welti dieselbe dahin beantwortet, daß der jüngste Bericht der Gotthardtbahn-Direktion noch einer genauen Untersuchung und Prüfung bedürfe. Die Lösung der Frage sei nur möglich durch das Zusammenwirken der drei kontrahirenden Staaten — nämlich der Schweiz, Italiens und Deutschlands. Dagegen sei der Bundesrath zur Zeit nicht in der Lage, über die mit den Subventionsstaaten noch schwebenden Verhandlungen öffentliche Mittheilungen zu machen. Es könne die Situation hiedurch nur erschwert und die Landesinteressen verletzt werden. Aus diesem Grund müsse der Bundesrath des Ferneren erklären, daß über Punkte der Unterhandlungen mit den genannten Staaten im gegenwärtigen Augenblicke eine Diskussion nicht zulässig ist. — Darauf erklärte Hr. Hofer sich mit der Antwort des Hrn. Bundespräsidenten für befriedigt und zog die gestellte Motion wieder zurück.

---

* Karlsruhe, 18. März. (Kunstnotiz.) Am kommenden Mittwoch eröffnet der k. k. Hofopernsänger Hr. G. Müller von Wien sein Gastspiel am hiesigen Hoftheater. Derselbe wird zuerst als Lohengrin auftreten und darf man der Darstellung dieser Rolle mit um so größerer Spannung entgegensehen, als Richard Wagner bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien mit dem Künstler diese Parthie persönlich studirt hat. — Hr. Müller, der bekanntlich über ein glänzendes Stimmmaterial verfügt, wird außerdem nur noch als Arnold in „Tell" und Chapelou im „Postillon von Lonjumeau" auftreten.

Vermischte Nachrichten.

♂ Straßburg, 17. März. Das Schlimmste für unsere Stadt bezüglich des Hochwassers scheint seit heute überstanden, da die Ill merklich gesunken und hoffentlich keine neue Kalamität mehr zu erwarten ist. Der Rhein ist gleichfalls wieder in seine Ufer zurückgetreten. Bei den im Elsaß fast noch überall vorhandenen Wasserrückständen und der andauernden Unsicherheit der Witterung läßt sich der vom Hochwasser angerichtete Schaden nicht einmal annähernd berechnen. Jedenfalls ist er sehr groß. Die mit direkten Billeten versehenen Eisenbahn-Passanten werden wegen Unterbrechung der Ringbahn um die Stadt mit ihrem Gepäcke schon seit gestern früh per Achse vom Stadtbahnhof zum Metzgerthor-Bahnhof, resp. von diesem zu jenem befördert, wobei die fahrplanmäßigen Zeiten möglichst eingehalten werden. Man hofft die unterbrochene Verbindung binnen einigen Tagen wieder herzustellen. — Zu Ende nächster Woche kündigt der Violinvirtuose Ole Bull ein Konzert hier an.

♈ Mülhausen, 17. März. Der Bau einer hölzernen Nothbrücke über die Doller wird emsig betrieben und man denkt, daß kaum acht Tage vergehen werden, bis dieselbe dem Verkehr übergeben und die Züge wieder ohne Unterbrechung von hier nach Straßburg gehen können. Inzwischen blickt manches Auge verwundert auf die bunte Wagenreihe, die von zwei zu zwei Stunden die Straßen der Stadt durchfährt, um die Passagiere nach Lutterbach zu befördern, die dann dort die Bahn besteigen. Alte Postchaisen, Omnibusse und sonstige Fuhrwerke sind aus Winkeln und Schuppen hervorgeholt worden, um ein Bild aus vergangenen Zeiten wieder in die Wirklichkeit zurückzuzaubern; auf manchen steht noch mit halbverwitterten Buchstaben der Name der Ortschaften verzeichnet, denen sie vor der Eisenbahn-Zeit als einziges Verbindungsmittel dienten; Bretter, die eilig angeschlagen, vertreten oft die leergewordenen Fensterhöhlen. Der Eisenbahn-Wagen dritter Klasse ist von den wilden Dollerwogen gänzlich zerstört und die Trümmer von der Fluth fortgeschwemmt worden; wäre noch ein Reisender darin gewesen, die Leiche desselben müßte jetzt längst zum Vorschein gekommen sein. — Hr. Braun aus Dornach soll sogleich von der Schreckensscene eine photographische Ansicht haben aufnehmen lassen. Eine Frau, dritter Klasse in einem der letzten Wagen fahrend, hatte von dem ganzen Unfall nichts gemerkt; sie wunderte sich, daß der Zug nicht weiter ging, und fragte verwundert nach der Ursache. Nun, sagte sie ganz gleichmüthig, dann geh' ich zu Fuß, nahm ihren Korb und ging davon.

Am Sonntag soll der Sturm in der Gemeinde Pfastadt drei Gebäude niedergeweht haben, die an einer dem Winde sehr ausgesetzten Stelle standen; die Bewohner hatten sich frühzeitig gerettet.

* Paris, 16. März. Künftigen Mittwoch findet in der Synagoge der Rue de la Victoire die Vermählung des Fräul. Bettina v. Rothschild, Tochter des Frhrn. Alphons v. Rothschild, des Chefs des Pariser Hauses, mit ihrem Vetter, Frhrn. Albert v. Rothschild, dem Chef des Wiener Hauses, statt. Faure von der Großen Oper hat sich freiwillig erboten, bei dieser Feierlichkeit mitzuwirken. Der Ehekontrakt wird Sonntag Abend in dem Hotel der Rue Saint-Florentin, welches Baron Alphons bewohnt, gezeichnet. Als Zeugen werden dieses Aktenstück der Marschall und die Marschallin Mac Mahon, Hr. Thiers und die Prinzen von Orleans unterzeichnen.

Der heutige Geburtstag des Kaiserlichen Prinzen, welcher in sein 21. Lebensjahr tritt, geht selbst an der bonapartistischen Presse mit Ausnahme des „Ordre", der dem Napoleoniden „die ehrfurchtsvolle Huldigung seiner unwandelbaren Treue" darbringt, spurlos vorüber.

Verdi wird in Paris erwartet, um persönlich die Proben zu der Oper „Aida" zu leiten, welche in der Italienischen Oper als Novität in Szene gehen soll.

Nachschrift.

† **Berlin**, 17. März. Das Haus der Abgeordneten genehmigte in der Abend-Sitzung alle übrigen an die Budgetkommission verwiesenen Etatstitel nach den Kommissionsanträgen, lehnte den Antrag auf angemessene Erhöhung des Kommunalzuschusses für Elbing im Etat des nächsten Jahres ab und genehmigte endlich die Etats für das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus. Damit ist die zweite Lesung des Etats erledigt. Morgen steht die erste Lesung der Städteordnung auf der Tagesordnung.

† **Wien**, 17. März. Wie von bestunterrichteter Seite mitgetheilt wird, entbehren die Meldungen verschiedener Blätter von dem Bestehen einer Koalition Serbiens mit Montenegro, Rumänien oder Griechenland zum Zwecke eines Angriffskrieges gegen die Türkei der thatsächlichen Begründung.

---

* **Karlsruhe**, 18. März. 6. Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Dienstag, 21. März, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen für 1872 und 1873: a. des Großh. Staatsministeriums; Berichterstatter Frhr. v. Göler; b. des Großh. Ministeriums des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen; Berichterstatter: Derselbe; c. des Großh. Ministeriums des Innern; Berichterstatter: Malsch; d. des Großh. Handelsministeriums; Berichterstatter: Frhr. v. Bodmann; e. des Großh. Finanzministeriums, sowie über die Zusammenstellung der Ergebnisse der 5 ersten Abtheilungen, als Abtheilung VI; Berichterstatter: Hummel; f. der Eisenbahnbetriebs-, der Bodensee-Dampfschifffahrts- und der Main-Neckar-Eisenbahnbetriebs-Verwaltung; Berichterstatter: Dennig. 3) Berathung des Berichts der Budgetkommission über das dem Budget für 1876 und 1877 vorangestellte Regulativ für das Diensteinkommen verschiedener Dienerkategorien; erstattet von Dennig. 4) Berathung des Berichts der Budgetkommission über den Gesetzesentwurf, die Besoldungen der Richter betreffend; erstattet von Frhrn. v. Göler.

Hamburg, 14. März. Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Klopstock", Kapitän Winzen, welches am 23. v. M. von hier und am 26. v. M. von Havre abgegangen, ist am 10. d. Mts., 8 Uhr Abends, wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 18. März, die übrigen vom 17. März.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	105¼	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	—
Baden 5% Obligationen	104⅞	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅞	£ à 12.	—
„ 3½% Oblig. v. 1842	—	„ 5% do. von 1871	99¾
Bayern 4½% Obligationen	100⅞	„ do. von 1872	—
„ 4% „	94⅛	Schweden 4½% do. i. Thlr.	97⅞
Württemberg 5% Obligat.	104⅝	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	99
„ 4½% „	101⅛	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	96	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	96¾	„ 6% dto. 1885r	
Gr. Hessen 4% Obligation.	—	von 1865	101⅛
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	62⅜	(10/40r v. 1864)	102⅛
„ 5% Papierrente		3% Spanische	17⅝
Zins 4½%	59⅛	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	158½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	63
Badische Bank	105	5% Böhm. Westb. Pr. i. Silb.	75½
Deutsche Vereinsbank	69	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	77¾
Provinzialdiskonto	77⅜	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	109¼	5% dto. steuerfr. neue „	—
Oesterr. Nationalbank	788	5% do. (Neumarkt-Ried)	75
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Dras	—
Oesterr. Kredit-Aktien	145¼	5% Frz.-Jos.-Prior.	78⅜
Mitteldeutsche Kreditbank	78¾	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	93⅜	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	85¾	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	88
Brüsseler Bank	97	5% „ „ Lit. B.	61¾
Berliner Bankverein	79⅝	Vorarlberger	65½
Stuttgarter Bank	78	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	57
Deutsche Effektenbank	104½	5% Ungar. Nordostb. Prior.	58⅝
Oesterr.-deutsche Bank	91	5% Ungar. Galiz.	59½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	—
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	117¾	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	79⅜
4% Hessische Ludwigsbahn	99⅞	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	48⅛
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	97⅜
5% österr. Frz. Staatsbahn	246¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	61¾
5% „ Süd-Lombarden	90¼	3% Livorn. Pr., Lit. O, D & D,	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.	120	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101½
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	139½	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	105	6% Pacific Central	92
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	160	6% South Missouri	58⅜
5% Franz Josef-Eisenbahn	120		
Galizier	69¾		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	122½	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	110⅝
Badische 4% dto.	122	„ 100-fl.-Loose v. 1864	283.20
„ 35-fl.-Loose	137.80	Ungar. Staatsloose 100 fl.	161.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	83.60	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	76⅞
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—.—
„ „ 25-fl.- „	—.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	40.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	—.—	Meininger 7 fl.-Loose	—.—
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	115⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 4%	205.10	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 4%	81.30	Ducaten . . . „	9.50—55
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	175.90	20-Francs-St. . „	16.23—27
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.42—47
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.67—72
Pistolen . . . . . „	16.35	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 18. März. Kreditaktien 292.50, Staatsbahn 495.50, Lombarden 182.—, Disc. Commandit 126.20, Reichsbank 158.70 Tendenz: gedrückt.

Wiener Börse. 18. März. Kreditaktien 166.50, Lombarden 105.—. Staatsbahn —.—., Anglobank 75.—, Unionbank 66.—, Napoleonsd'or 9.25. Tendenz: —.

New-York, 18. März. Gold (Schlußkurs) 114⅜.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 19. März. 2. Quartal. 41. Abonnementsvorstellung. **3. Abtheilung.** Fidelio, Oper in 2 Akten, von Beethoven. „Rocco" — Hr. Ganzemüller vom Stadttheater in Düsseldorf als Gast. Anfang ½7 Uhr.

Montag, 20. März. 2. Quartal. 42. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung.** Romeo und Julie, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare. „Romeo" — Hr. v. Hoxar vom Stadttheater in Wien als Gast. Anfang 6 Uhr.

Mittwoch, 22. März. 6. Vorstellung außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. In festlich erleuchtetem Hause: Lohengrin, große romantische Oper in 3 Akten, von Richard Wagner. „Lohengrin" — Hr. Georg Müller vom k. k. Hof-Operntheater in Wien zur ersten Gastrolle. Anfang 6 Uhr.

Theater in Baden.

Dienstag 21. März. Tante Therese, Schauspiel in 4 Akten, von Paul Lindau. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Z.791. 3. Mannheim.

Bekanntmachung.

Durch freiwilligen Rücktritt des Herrn Bauer ist die Stelle eines Stadtrechners für die Stadt Mannheim neu zu besetzen; Bewerber wollen sich bis zum 1. April d. J. unter Beifügung ihrer Zeugnisse bei dem Stadtrathe schriftlich melden. Der Eintritt soll am 1. Juni erfolgen. Die Vertragsbedingungen können auf dem Rathhause eingesehen werden.

Mannheim, den 10. März 1876.

Der Stadtrath
Moll.

Zu Inseraten empfohlen:
der in **Villingen** (Baden)
täglich erscheinende (H62968)

Schwarzwälder,

Kreis-, Amts- u. Lokalblatt Villingen.
Anzeigen aller Art sind bei der großen Verbreitung des Blattes, namentlich im **„uhrenmachenden Schwarzwald"** stets von sicherem Erfolg. Z 300. 8.
Preis: die 5spaltige Zeile 10 Pf.

Stelle-Gesuch.

Z.677.3. Ein junger Mann, der über 1 Jahr als Dekopist bei einem Bezirksamte gearbeitet, hierüber gute Zeugnisse aufzuweise hat und zum Steuerfache übergehen will, sucht bei einer Steuerperäquatur eine Stelle als IIter oder IIIter Gehilfe.

Offerten beliebe man unter Chiffre O. V. an die Expedition dieses Blattes zu senden.

Z.852. Stuttgart. **Einige tüchtige**

Cement-Arbeiter

finden bei guter Bezahlung dauernde Stellung in der Cementwaarenfabrik von **Kimmel, Lehr & Cie.** in **Stuttgart.**

Z.848. 2. Lörrach.

Apothekerlehrling-Gesuch.

Zum 1. April oder auch später findet bei mir ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen Gelegenheit, die Pharmacie zu erlernen, unter Zusicherung gründlicher Ausbildung.

Dr. E. Ostermayer,
Lörrach. Apotheker und Chemiker.

Z.880. Neuweiler b. Z.

Gesuch.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift wird auf einem Bureau zur dauernden Beschäftigung gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf und Abschrift von Attesten sind zu senden an das Bau-Büreau zu Neuweiler b. Z. i. Els.

Lehrlingsgesuch.

Z.883. 1. In ein gemischtes Waarengeschäft wird sofort oder bis Ostern ein junger Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, in die Lehre gesucht. Adresse zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einf. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: **„Dr. Alry's Naturheilmethode"**, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten **Dankschreiben beweisen**, daß selbst **solche** Kranke noch **Hilfe gefunden**, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. ☞ Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig", welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig in der **Creuzbauer'schen Buchhandlung in Karlsruhe.** Z.818.1.

Z.882.1. Durlach.

Ein Pferd,

Schimmelstute, gut geritten und vorzüglich zum Zuge geeignet, steht billig zu verkaufen Durlach, Sophienstraße Nr. 2.

Coupons-Einlösung

der Preussischen

Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am 1. April 1876 fällige Coupons unserer

5% Pfandbriefe

werden vom 15. März ab an unserer Kasse und bei Herrn Banquier ***Veit L. Homburger*** in ***Karlsruhe*** eingelöst.

Berlin, im März 1875.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch mich kostenfrei, auch halte ich besagte Pfandbriefe als solide Kapital-Anlage bestens empfohlen. Z.820.2.

Karlsruhe, 12. März 1875

Veit L. Homburger.

Z.416.3.

Ein Buch für die deutsche Familie!

Die Deutschen seit der Reformation,

mit besonderer Berücksichtigung

der Kulturgeschichte

von Dr. Friedrich von Weech
(Großh. Badischem Archivrath).

Mit zahlreichen Portraits im Text und mit vielen Vollbildern. Zu beziehen in 30 Lieferungen à 30 Pfg. oder in 15 Lfg. à 60 Pfg.

In der deutschen Familie macht sich, bei den Fragen wie sie heute unser Volk bewegen, mehr als je das Bedürfniß nach einem Geschichtswerk, das auf Grundlage der Wissenschaft in volksthümlicher Form verfaßt ist, geltend. Mit dem vorliegenden Unternehmen wird ihr ein mit aller Sorgfalt vorbereitetes deutsches Geschichtswerk der **neueren Zeit** dargeboten, — ein Werk, das durch seinen geistvollen Inhalt, seine schöne Sprache und seine reichen Illustrationen berufen ist, wie keines, das Lieblingsbuch der deutschen Familie zu werden. —

Der als Forscher und Darsteller gleich ausgezeichnete Verfasser hat es unternommen, vom neuesten Standpunkt der Wissenschaft:

eine Geschichte der Nation
(nicht eine Geschichte der einzelnen Staaten und ihrer Fürsten)
seit dem Beginne des 16. Jahrhunderts bis zur Gründung des neuen deutschen Reiches,

in übersichtlicher Darstellung zu geben. Entfernt von allen Phrasen und Schlagwörtern, ist es ein Werk gründlicher Wissenschaft in vollendet schöner, allgemein verständlicher Sprache und ein Vorbild klarer Darstellung. Der mäßige Umfang und der billige Preis ermöglichen seine Anschaffung einer jeden Familie. — Ausführliche Prospekte und erste Lieferungen in jeder Buchhandlung. — (H6279)

Verlag von ***Ferdinand Lange*** in ***Leipzig.***

Z.804.1. **In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.**
Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen **drei** Gratisbeilagen.

Berliner Gartenlaube (illustr.) **Berliner Fliegende Blätter** (illustr.) **Vereinsfreund.**

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolges zu erfreuen.

Das „Neue Berliner **Tageblatt**", welches täglich in mindestens **drei Bogen größten Formats** auf **gutem weißen Papier** in **saubersten Druck** erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der **Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit** und **Originalität** seines Inhalts. Solche Fülle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher **von keiner Zeitung** geboten.

Das **„Neue Berliner Tageblatt"**, Eigenthum der Redacteure desselben, vertritt in **politischer** Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breitester, freiheitlicher Grundlage; in **kommunaler** die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in **socialer** diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem **vollständigen** genauen **Courszettel** finden Industrie und Handel in einer **besonderen Beilage** eingehende Erörterung. — Ein **fesselndes Feuilleton** bietet gediegenen Unterhaltungsstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Wilkie Collins beginnen.

☞ Bei gefälligen Bestellungen bitten wir auf den Titel: **„Neues Berliner Tageblatt"** genau zu achten.

Abonnements nehmen **sämmtliche Reichspostanstalten täglich** entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Inserate im **„Neuen Berliner Tageblatt"** haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Nähmaschinen,

amerikanischer, deutscher und französischer Fabrikate, der besten Systeme, für Familie und Gewerbetreibende, mehrjährige Garantie, billige Preise, Zahlungserleichterung. Reparaturen prompt und billig.

Nähmaschinenfabrik und Handlung

Aug. Mappes,

Heidelberg, Dreikönigstraße 25. **Karlsruhe,** Langestraße 132. **Straßburg,** Nußbaumgasse I

Illustrirte Preiscourante gratis. Z 797. 2.

Z 879.

Aufruf!

Der „Kunstverein für das Großherzogthum Baden in Karlsruhe" hat seit der Gründung der Karlsruher Kunstschule eine erhöhte Bedeutung gewonnen.

Seine bleibende Aufgabe: den Sinn und das Verständniß für die Werke der bildenden Kunst dadurch zu fördern und in weitern Kreisen zu wecken, daß er in seinen Vereinsblättern gute Bildwerke verbreitet, durch Ausstellung werthvoller Originalwerke den Kunstfreunden einen bildenden Genuß und den Künstlern eine weitere Bekanntschaft unter dem Publikum vermittelt, ist durch das Aufblühen der hiesigen Kunstschule wesentlich gefördert und erleichtert worden.

Während die allen Mitgliedern jährlich zugehenden Vereinsblätter denselben eine werthvolle Gegengabe für ihren Jahresbeitrag (10 ℳ) bieten, fügt dem die jährliche Verloosung von Originalbildern noch die weitere Möglichkeit eines höheren Gewinnes bei. Dabei erleichtert es die Verbindung mit der hiesigen Malerschule, werthvolle Bilder zu verhältnißmäßig billigen Preisen zu erwerben und zugleich jüngeren Talenten eine dankenswerthe Ermunterung zu bieten, während die Theilnahme der anerkannten Meister an der Leitung unseres Vereins die Bürgschaft einer auf das wahrhaft Schöne und Achtungswerthe gerichteten sachkundigen Auswahl wesentlich erhöht.

Einen besonders wirksamen Einfluß über die seit Jahren in dem hiesigen Akademiegebäude stattfindende, den Mitgliedern des Vereins und ihren Familien zu freiem Eintritte geöffnete permanente Ausstellung von Gemälden, Kupferstichen und plastischen Kunstwerken hiesiger wie auswärtiger Künstler. Es ist jedoch unsere Absicht, diese Ausstellungen auch auf die übrigen Städte des Landes auszudehnen und dabei auch hervorragende nicht mehr käufliche Bilder namhafter Künstler zu gewinnen.

Um aber diese Aufgaben in befriedigender Weise zu erfüllen, bedarf der Verein einer größeren Theilnahme unter den Einwohnern unserer Stadt und unseres Landes. Aus diesem Grunde richten wir **an alle Kunstfreunde, welche bisher unserem Vereine noch nicht angehörten,** das freundliche Ersuchen, an unserem gemeinnützigen Vereinswerk Antheil zu nehmen und sich unter die Mitglieder einzuzeichnen.

Die Statuten des Vereins können in den hiesigen Buchhandlungen erhoben werden und Beitrittserklärungen bitten wir an den Sekretär des Vereins, Herrn Bankier **Robert Koelle,** Lindenstraße 1, richten zu wollen.

Der Vorstand des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden.

Des Coudres, L., Professor, II. Vice-Präsident.
Diemer, L., Bauinspektor.
Durm, J., Professor.
Gudo, H., Professor.
Harder, A. von, Rittergutsbesitzer.
Khuon-Wildegg, von, Oberst, Vereins-Conservator.
Klingel, J., Oberbaurath.
Kœlitz, Franz, Oberrechnungsrath.
Kœlle, Rob., Bankier, Vereins-Sekretär.
Lang, H., Stadtrath.
Lautz, R., Partikulier.
Lessing, C. F., Galleriedirektor.
Marschall, Freiherr von, Kammerherr.
Morstadt, W., Partikulier.
Parisel, F., Oberrechnungsrath.
Picot, Dr., prakt. Arzt.
Riefstahl, W., Professor.
Römhildt, A., Kaufmann und Stadtrath, Vereins-Kassier.
Schweig, E., Kaufmann.
Seyfried, E. von, Geheimer Rath, Vereins-Präsident.
Vierordt, E., Geheimer Finanzrath, I. Vice-Präsident.
Vierordt, H., Oberstlieutenant.
Willmann, E., Professor und Hofkupferstecher.
Zittel, E., Dekan und Stadtpfarrer.

Z.854. 2. Kehl.

Die Wirthschaft zum Adler in Kehl

soll pro 1. April c. mit Stallungen, Magazin, Gärten und sonstiger Zubehör, theilweise oder ganz verpachtet oder verkauft werden. — Mobiliar kann vom Pächter oder Käufer gesteigert werden. Ernstliche Reflektanten wollen sich an Hrn. Bürgermeister Benz in Kehl wenden. (23/III)

Epilepsie
(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt ***Dr. Killisch,*** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — Z.224.4.

Z.855. 2. Aubach bei Achern.

Wein Versteigerung.

Donnerstag den 23. März, Vormittags 10 Uhr, läßt Herr du Fay durch Unterzeichneten die nachstehenden selbstgezogenen Weine öffentlich versteigern:

164 Hektoliter weißer Alsenhöfer 1875r,
96 „ „ Aubacher 1875r,
45 „ rother „ 1874r.

Ph. Ketterer.

Z.871. 1. Durbach.

Rebgut-Versteigerung.

Herr Medizinalrath Barth in Offenburg läßt sein auf hiesiger (Durbacher) Gemarkung liegendes, unten beschriebenes Rebgut mit aller liegenschaftlichen Zubehörde

Mittwoch den 5. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

im Gasthause zum Ritter hier, unter sehr vortheilhaften Bedingungen öffentlich versteigern, und zwar:

Grundstück Nr. 31.

4 Ar 14 Meter (46 Ruthen) Hausplatz und Hofraithe — mit
— 89 Meter (11 Ruthen) anßoßendem Garten.
5 Ar 13 Meter mit einstöckigem Wohnhaus, Keller, Scheuer, Stall und einzeln stehendem Wasch- u. Brennhaus, neben Josef Feger, Josef Kiefer's Erben und Urban Huber.

Sodann 83 Hausen Bergreben, fast ausschließlich Edelsorten, in besserer Lage und vorzüglichem Stande (mit zahlreichen, in Spalier gezogenen Bäumen von feinstem Tafelobst, nebst einer großen Anzahl der seltensten und kostbarsten Tafelreben); nämlich

Grundstücks-Nr. 12 u. 13.

1 Hekt.	10 Ar	16 Met.	(3 Morg.	24 Rth.)
6 „	78 „		(	75,4 „)
24 „	93 „		(	27,7 „)

1 Hekt. 41 Ar 87 Met (4 Morg. 27,1 Rth.)

Reben im Steinberg, neben Josef Feger, Michael Schwab, Josef Siebert, Urban Huber, Josef Kiefer's Erben und sich selbst, Grundbuch Theil 12 u. 14. Nr. 17, 77, B. Folio 110, 445 u. 42

Die Versteigerung erfolgt Kimmenverkauf vorbehalten — in schicklichen Abtheilungen (terrassen- oder grabenweise).

Die Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Durbach, den 16. März 1876.

A. A.:
Der Bürgermeister.
Geiler.

Verm. Bekanntmachungen.

Z.884. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. April l. J. wird der I. Nachtrag zum Tarif vom 1. Februar l. J. für die Beförderung von Gütern zwischen Winterthur und diesseitigen Stationen — einige Bestimmungen über die Berechnung der Frachtgelder enthaltend — in Kraft treten.

Exemplare desselben sind bei unseren Güterexpeditionen unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 16. März 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Bayer.

Z.885. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. April l. J. ab wird im Mitteldeutsch—Schlesischen Verkehr der Artikel „Schlackenwolle" bei Einzelsendungen in Fässern oder in Kisten nach Klasse II. und in Wagenladungen nach Klasse B tarifirt.

Exemplare des, obenerwähnte Ergänzung des Waarenverzeichnisses enthaltenden Nachtrags zum Mitteldeutsch—Schlesischen Verbands-Gütertarif, in welchen auch Ergänzungen der Tarifbestimmungen und der Taxistabellen vorgesehen sind, können bei der Güterexpedition Mannheim bezogen werden.

Karlsruhe, den 16. März 1876.

Generaldirektion
der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.
Schuhmacher.

Holzversteigerung.

Z.881. In dem Großherzoglichen Hardtwald werden versteigert,

Donnerstag den 23. d. M.:
4 Ster eichenes Scheitholz, 55 Ster buchenes, 24 Ster eichenes, 360 Ster forlenes Prügelholz,
4000 buchene, 300 gemischte, 6000 forlene Wellen.

Freitag den 24 d. M.:
217 Ster forlenes Prügelholz, 2000 buchene, 1400 forlene Wellen, 5 Loose Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist: am 1ten Tag am Schalterhaus dahier, am 2ten Tag am Hirschthor dahier, jedesmal früh 9 Uhr.

Karlsruhe, den 18. März 1876.

Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser.

Z 876. 1. Nr. 518. Donaueschingen

Herstellung von Rinnenpflaster.

Die Herstellung von Rinnenpflaster in nachstehenden Orten, nebst Lieferung der hiezu nöthigen Materialien, soll in Akkord gegeben werden, und zwar:

In Hornberg, im Kostenbetrag

von ca.	400	M.
„ Allmendshofen	400	„
„ Riedböhringen	200	„
„ Wolterdingen	400	„
„ Unterbaldingen	800	„
„ Döggingen	400	„
„ Pfohren	800	„
„ Wartenberg	300	„
„ Geisingen	500	„

Die deßfallsigen Angebote auf die einzelnen Pflasterungen sind per □Meter, mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag den 30. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

anher einzureichen.

Die Bedingungen können inzwischen bei uns eingesehen werden.

Donaueschingen, den 16. März 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
von Kageneck.

Z.736. 2. Heidelberg.

Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Gantmasse des Georg Seeberger in Handschuchsheim die nachverzeichneten Liegenschaften in der Gemarkung Handschuchsheim am

Montag den 27. März l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Handschuchsheim öffentlich versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1.

1 Brtl. 4 Rth. Nürnb. M. Garten an der Hauptstraße in Handschuchsheim, worauf erbaut sind:

ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock, Wirthschafts-Einrichtung u. Dachzimmer;
in zweistöckiger Seitenbau mit Stall, Waschküche und Wohnung.

Brandkassen-Anschlag 21,500 M.
Taxirt zu . . 30,000 M.

2.

3 Grundstücke, im Flächenmaß von ungefähr 20 Ar, in Weinberg und Kastanienflötz mit Steinbruch bestehend.

Taxirt zu . . 930 M.
Gesammtanschlag . . 30,930 M.

Heidelberg, den 25 Februar 1876.

Der Vollstreckungsbeamte:
Sternheimer.

Z 849 2 Einen tüchtigen Gehilfen mit guten Zeugnissen sucht Notar Romann in Freiburg.

Druck und Verlag der G. J. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)